

ANZEIGE

EWU AG Aktien zu verkaufen

Angebote unter: Chiffre A202789
Südostschweiz Publicitas AG
Comercialstrasse 20, Postfach 238
7007 Chur

REDAKTION:
Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach,
Tel. 055 285 91 00, Fax 055 285 91 10

GESAMTAUFLAGE:
127 428 Exemplare

ABO- UND ZUSTELLSERVICE:
Tel. 0844 226 226

INSERATE:
Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach,
Tel. 055 285 91 04, Fax 055 285 91 11

SPORT REGION

Wie die FCRJ-Senioren den grössten Erfolg der Vereinsgeschichte möglich machten. SEITE 12

SPORT REGION

Susanne Zellweger aus Benken fährt beim Swiss Inline Cup an der Spitze mit. SEITE 13

ANZEIGE

Alles rund ums Sehen

OPTIK
galati
www.gallati.com

Bahnhofstrasse 8 Näfels
Telefon 055 618 45 65

Interkran hält sich nicht an Vergleich

Schänis. – Eigentlich hatte sich die Interkran AG mit dem Gemeinderat Schänis in einem Vergleich geeinigt, am 1. Februar die Baracken beim Kranlager im Feld abzubauen. Die Container stehen aber heute noch. Deshalb droht der Gemeinderat nun der Firma in einem Brief, die Baracken abreißen zu lassen. Ob Interkran gegen den Entscheid Rekurs einlegen wird, ist noch unklar. SEITE 3

Justizreform für Kanton St. Gallen

St. Gallen. – Die im Juni 2008 von den Stimmberechtigten angenommene Justizreform wird ab Beginn des nächsten Monats umgesetzt. Eine grundlegende Neuerung ist die Übereinstimmung der Gerichtskreise mit den Wahlkreisen für den Kantonsrat. Einzig die Wahlkreise Werdenberg und Sarganserland bilden zusammen einen Gerichtskreis. Neu wird jedes Kreisgericht von einem Präsidenten administrativ geleitet. SEITE 4

In Rapperswil von Hebebühne gestürzt

Rapperswil-Jona. – Ein 21-jähriger Chauffeur ist am Dienstagmittag in Rapperswil von einer Hebebühne gestürzt. Er musste mit erheblichen Verletzungen ins Spital gebracht werden, wie die Polizei am Dienstag mitteilte. Der Mann wollte Holzboxen mit einem Handstapler von der Hebebühne in den Lastwagen schaffen, als er mit samt der Ladung und dem Handstapler Kopf voran auf den Boden knallte. (sda)

300 Einsprachen gegen Handyantenne in Jona

«Gegen 300», schätzt Vesna Charlotte Despot die Zahl der Einsprachen gegen eine Handyantenne von Sunrise im Hanfländerquartier in Jona.

Von Martin Kempf

Rapperswil-Jona. – Vorgestern lief die Einsprachefrist gegen die geplante Sunrise-Handyantenne mit provisorischem Standort im Hanfländerquar-

tier ab. Gegen die Antenne, die auf dem Nuxo-Areal zu stehen kommen soll, sind gemäss Vesna Charlotte Despot, Gründerin der «IG Antenne Nuxo», knapp 300 Einsprachen eingereicht worden. Da der Poststempel gilt, könnten es noch mehr werden.

140 Einsprachen selbst übergeben Die 50 am Infoabend der IG aufgelegten, vorgedruckten Einsprachen reichten bei weitem nicht. «Viele gingen direkt beim Bauamt vorbei oder

bestellten die Einsprache bei mir per E-Mail», weiss Despot. Einzelne Bürger seien von Haus zu Haus gezogen und hätten Unterschriften gesammelt. «140 davon habe ich eigenhändig dem Bauamt übergeben», sagt Despot. Für die kurze Zeit, die zur Verfügung gestanden habe, und den kleinen Radius, in dem die Einspracheberechtigten lebten, sei dies ein grosser Erfolg. «Die Leute sind dankbar, dass sich jemand gegen die Antenne einsetzte», so Despot.



Immer eine Frage der Zuständigkeit

Die eine kommt, die andere geht: Eveline Widmer-Schlumpf und Micheline Calmy-Rey (rechts) haben sich gestern im Ständerat gekreuzt. Die beiden Bundesrätinnen nahmen in der kleinen Kammer getrennt Stellung zum Bürgerkrieg in Sri Lanka – mit Folgen auch für die Schweiz (Seite 17). Bild Lukas Lehmann/Keystone

Region	2-6
Fahrzeugmarkt	8-10
Sport Region	12
Tagesthema	15
Inland	17
Tourismus	18
Ausland	19
Börse	20
Kultur	22
Sport	24
Fernsehen, Radio-Tipp	27

suedostschweiz.ch
... jeder klick ein treffer

Heute: Der Champions-League-Final
Manchester-Barcelona – ab 20.45 Uhr.

WETTER HEUTE

Linthgebiet



+18°
+10°

SEITE 26

Dringliche Debatte zum Prämienschok

Bern. – Die Eidgenössischen Räte werden noch während der laufenden Sommersession Sofortmassnahmen beraten, um dem drastischen Anstieg der Krankenkassenprämien und den ausufernden Gesundheitskosten Herr zu werden. SP, CVP und Grüne werden heute im Parlament eine dringliche Interpellation zum Thema einreichen. Auch die BDP ist mit von der Partie. FDP und SVP bezeichnen eine dringliche Debatte zwar als überflüssig, doch die Befürworter haben eine komfortable Mehrheit, um ihr Anliegen durchzusetzen. (sf/sda)

BERICHTE SEITEN 15 UND 17

Nordkorea provoziert Sicherheitsrat weiter

Pjöngjang/New York. – Mit weiteren Raketenstarts und verbalen Angriffen gegen die USA hat Nordkoreas Diktator Kim Jong Il auf die Kritik der internationalen Gemeinschaft an seinem zweiten Atomtest reagiert. Nachdem der Uno-Sicherheitsrat den Atomtest vom Montag einhellig verurteilt hatte, liess die kommunistische Regierung gestern mehrere Raketen zu Testzwecken abfeuern. Der Sicherheitsrat wollte noch am gleichen Tag mit der Ausarbeitung einer weiteren Resolution gegen Pjöngjang beginnen. (ap)

KOMMENTAR 5. SPALTE
BERICHT SEITE 19

Gaster-See kam glimpflich davon

St. Gallen. – Rund eine Stunde hat der heftige Gewittersturm gedauert, der am Dienstagnachmittag über den Kanton St. Gallen gefegt ist. Während im übrigen Kantonsgebiet Keller überflutet wurden, kam Gaster-See abgesehen von ein paar umgestürzten Bäumen glimpflich davon. Rund hundert Meldungen aus dem ganzen Kanton gingen bei der kantonalen Notrufzentrale ein. 22 Feuerwehren waren im Einsatz sowie die Seerettungsdienste von Rorschach, Rapperswil und Walensee. Ein Surfer in Seenot und losgerissene Boote beschäftigten die Retter. Verletzt wurde niemand. (so)

KOMMENTAR

WESHALB KIM SEINE BOMBE LIEBT

Von Bernhard Bartsch

1964, auf dem Höhepunkt des Kalten Krieges, erteilte Regisseur Stanley Kubrick der Welt eine Lektion in Galgenhumor. Sein Film «Dr. Seltsam oder: Wie ich lernte, die Bombe zu lieben» wurde zum Referenzwerk über den Wahnsinn des atomaren Kräftemessens. So grotesk Geschichte und Figuren – allen voran der altfaschistische Nuklearexperte Dr. Seltsam – auch sein mochten, so nah war alles an der Realität.

Nordkoreas Diktator Kim Jong Il und Dr. Seltsam haben einiges gemeinsam: Das bizarre Auftreten und der abstruse Erlöserkult des «Geliebten Führers» können es mit jeder Filmerfindung aufnehmen. Doch Kim ist hier und jetzt, und anders als Dr. Seltsam ist er kein irres Genie, sondern ein skrupelloser Machtstratege, der ein Volk von 24 Millionen Menschen als Geisel hält, um das Überleben seines ausbeuterischen Regimes zu sichern. Sein zweiter Atom-bombentest vom Montag und die Raketenstarts, mit denen er gestern die Verurteilung durch den Uno-Sicherheitsrat beantwortete, demonstrieren, dass Kim ernst genommen werden will – ernst genommen als Bedrohung.

Kim wird einmal mehr viel Geld oder teure Hilfslieferungen für eine Rückkehr an den Verhandlungstisch fordern können, und der Weltgemeinschaft wird nichts anderes übrig bleiben, als einmal mehr auf seine Forderungen einzugehen und ihm damit unfreiwillig zu helfen, seine Herrschaft zu sichern. Zwar droht der Uno-Sicherheitsrat erneut mit Sanktionen. Doch über symbolische Akte wird das Engagement nicht hinausgehen. Denn nicht nur für Nordkoreas Schutzmacht China, auch für Südkorea, die USA und Russland ist der Status quo noch das kleinste Übel. An einem Regionalkonflikt hat niemand ein Interesse.

So hat Kim gelernt, seine Atomwaffen als Lebensversicherung für sein Regime einzusetzen. Sie schützen ihn vor militärischen Angriffen von aussen und versorgen ihn mit den notwendigen Ressourcen, um die Eliten des Landes bei Laune zu halten. Kein Wunder, dass Kim seine Bombe liebt.

zentralredaktion@suedostschweiz.ch